

Antrag A8

Antragssteller*in: Karolin Behlert (Delegierte F-K), Denis Petri (Mitglied des LaVo, Neukölln), Katalin Gennburg (Mda, stellv. Landesvorsitzende, T-K)

Der Landesparteitag möge beschließen:

1 Golfplatz, Pool und Waschlappen – Wasserpreise gerecht gestalten!

2 Der Zugang zu sauberem Trinkwasser ist ein absolutes und lebensnotwendiges Grundrecht für
3 alle Menschen in Berlin und eine soziale Frage, die immer drängender wird, da einer wachsenden
4 Stadt mit vermehrt auftretenden Hitze- und Dürreperioden ein voraussichtlich sinkendes Was-
5 serdargebot gegenübersteht. Die dringend notwendige soziale Lösung der sich anbahnenden Ver-
6 teilungsfrage sowie der Kosten für den Schutz der Wasserressourcen darf nicht auf Kosten der
7 Berliner*innen mit geringem Einkommen passieren.

8 Die Linke Berlin setzt sich daher dafür ein, dass ...

9 ... die Wasserpreise so gestaltet werden, dass die Preise für haushaltsübliche Verbräuche nicht
10 angehoben werden, sodass alle Berliner*innen duschen, trinken und auch mal ein Planschbecken
11 füllen können, ohne sich Geldsorgen machen zu müssen.

12 ... private und gewerbliche Großverbraucher angemessen zur Kasse gebeten werden und diesbe-
13 züglich Transparenz gegenüber der Stadtgesellschaft hergestellt wird.

14 ... die Genehmigungspraxis für private Brunnen und die Entgeltgestaltung für private Wasserent-
15 nahmen hinsichtlich sozialer Aspekte und der langfristigen Sicherung eines ausreichenden, qua-
16 litativ hochwertigen Grundwasserdargebots überarbeitet wird.

17 ... Einnahmen aus den Wassergebühren und -entgelten zum Schutz der Wasserressourcen und zur
18 Förderung von Wassersparmaßnahmen insbesondere im Gebäudebestand, z. B. Grauwassernut-
19 zung und Regenwassermanagement, verwendet werden.

20 ... ein umweltfreundliches und sozial verträgliches Oberflächenwasserentnahmeentgelt geprüft
21 wird.

Begründung:

23 Senatorin Giffey von der SPD hat im Plenum des Abgeordnetenhauses bereits indirekt eine Erhö-
24 hung der Wasserpreise angekündigt. Auch die Berliner Wasserbetriebe agieren in eine entspre-
25 chende Richtung. Gleichzeitig werden regelmäßig Diskussionen angestoßen, in denen „die Leute“
26 aufgefordert werden, mal einen Waschlappen zu nehmen statt zu duschen. Wer damit gemeint ist,
27 ist klar: Es sind wie immer die Menschen mit wenig Geld, die zur Kasse gebeten und zu Einschrän-
28 kungen aufgefordert werden, während Golfplätze üppig bewässert in schönstem Grün sich dar-
29 bieten und die Villenbewohner*innen in Grunewald mal eben in den eigenen Pool springen kön-
30 nen, weil sie so viel Geld haben, dass die Erhöhung der Wasserpreise sie nur mäßig kratzt. Die
31 Linke Berlin stellt sich entschieden gegen diese Vorhaben und gegen die Bevormundung und gu-
32 ten Ratschläge an Menschen mit wenig Geld.

33 Gleichzeitig ist vollkommen richtig, dass wir uns Gedanken machen müssen darüber wie wir mit
34 einem voraussichtlich schrumpfenden Dargebot an hochwertigem Trinkwasser umgehen müs-
35 sen. Der preiswerte Zugang zu diesem lebensnotwendigen Stoff wird in Zukunft mehr als heute
36 eine Verteilungs- und damit auch eine Klassenfrage. Um den Wassermangel zu lindern gibt es be-
37 reits eine Vielzahl von Vorschlägen und Ansätzen wie Schwammstadtkonzepte, Grau- und Regen-
38 wassernutzung und vieles andere mehr, die weiterverfolgt werden müssen. Hierfür wird es För-
39 derprogramme insbesondere für Bestandgebäude geben müssen, damit deren Mieten nicht
40 dadurch steigen, wofür wir die Einnahmen gezielt verwenden wollen, statt sie im Landeshaushalt
41 für Prestigeprojekte von Schwarz-Rot zu verschleudern.